

den letzten Jahren mit eigenem Verwaltungsgebäude in der Silberburgstraße versehen wurde. Der derzeitige Leiter beschreibt knapp die Geschichte der Bestände und gibt einen Überblick über die heutige Gliederung des Stadtarchivs, das neben dem im Verwaltungsgang entstandenen Schriftgut, wie jedes Stadtarchiv, auch über schriftliches und nichtschriftliches Sammelgut verfügt. Eine kleine Berichtigung zu S. 17: Von Hall ist kein Urkundenbuch in den „Württembergischen Geschichtsquellen“ erschienen; erst in den letzten Jahren konnten zwei Bände mit Haller Urkunden in den „Veröffentlichungen der Staatlichen Archivverwaltung Baden-Württemberg“ herausgebracht werden. (W.Fr. 1968, 137 und 1975, 323). U.

Hessisches Staatsarchiv und Stadtarchiv Darmstadt. Übersicht über die Bestände. Bearb. von Albrecht Eckhardt (u.a.) Darmstädter Archivschriften 1, 1975, 2. Aufl. 156 S. DM 10,-.

Archive haben immer einen ganz bestimmten geographisch-administrativen Zuständigkeitsbereich (Archivsprengel). Der des Staatsarchivs Darmstadt ist der hessische Regierungsbezirk Darmstadt. Bis 1952 gehörte auch Wimpfen dazu, das damals erst zum Land Baden-Württemberg kam. Aus diesem Grund liegen heute noch sehr viele Archivalien, die sich auf Wimpfen (Stadt, Klöster, Ritterstift, Kirche im Tal) beziehen, im Staatsarchiv Darmstadt. Aber auch andere, unser Vereinsgebiet berührende Betreffende sind dort nachweisbar, die eigens erwähnt seien, um sie für die hiesige Forschung zu erschließen: Archivalien der Herrschaft Limpurg (nicht Limburg)-Gaildorf im Bestand F 24 Grafschaft Solms-Rödelheim (die Nummern 562-612) oder im Bestand A 3 Urkunden der Deutschordenshofkammer Mergentheim. U.

Stadt - Land - Beziehungen: Verhandlungen des 19. Deutschen Volkskundekongresses in Hamburg vom 1. bis 7. Oktober 1973. Im Auftrag der Deutschen Gesellschaft für Volkskunde hrsg. von Gerhard Kaufmann, Göttingen 1975, 268 S., 21 Abb.

Erich Maschke und Jürgen Sydow: Stadt und Umland. Protokoll der X. Arbeitstagung des Arbeitskreises für südwestdeutsche Stadtgeschichtsforschung Calw 12.-14. November 1971, Stuttgart 1974, 296 S., Kartenbeilagen, (Veröffentlichungen der Kommission für Geschichtliche Landeskunde in Baden-Württemberg Reihe B Forschungen 82.) DM 35,-.

Das Ausufern der Ballungsräume und die Verstädterung unserer ländlichen Gebiete ist heute einer breiten Öffentlichkeit bewußt geworden. Man ruft nach einer humanen Zuordnung von Stadt und Land und fordert, daß die Politiker geeignete Konzepte vorlegen. Da ist es sicher nicht uninteressant, sich vom Historiker über Wechselbeziehungen zwischen Stadt und Land in früheren Zeiten belehren zu lassen, um, wenn das möglich ist, aus der Geschichte für die Gegenwart zu lernen. Der Hamburger Kongress der Deutschen Gesellschaft für Volkskunde wählte das Thema „Stadt - Land - Beziehungen“, um Probleme der Kulturwandels von der Agrar- zur Industriegesellschaft zu diskutieren. Vorallem sollten die Forschungen der Nachbardisziplinen Geographie, Soziologie, Wirtschafts- und Sozialgeschichte für die Volkskunde fruchtbar gemacht werden. So findet der Leser in den 18 Referaten viele neue Fakten und überraschende Gedankengänge. Hervorzuheben sind die gründlichen Auseinandersetzungen mit W. Christallers Theorie der zentralen Orte (Hans-Heinrich Blotvogel und Herbert Schwendt). Auch der Protokollband des Arbeitskreises für südwestdeutsche Stadtgeschichtsforschung will „ein weites Bild der Fragestellungen“ zum Thema „Stadt und Umland in der vorindustriellen Zeit“ bieten. Die durchweg lesenswerten Aufsätze beziehen sich auf die Markgrafschaft Baden (Leiser), Altwürttemberg (Grube), die Freiburger Jahrmärkte (Schwineköper), die oberschwäbischen Reichsstädte (Blickle), Ulm (Kirchgässner, Schmolz) und das Hochstift Speyer (Drollinger). Außerdem enthält der Band eine beachtenswerte Quellenedition. Steven W. Rowan und Berent Schwine-

köper erschließen Jahresrechnungen eines Freiburger Kaufmanns von 1487/88, die Aufschluß über die Geschäftspraxis im Spätmittelalter geben. Von besonderem Interesse für den Leser dieser Zeitschrift ist die gründliche statistische Untersuchung von Hanno Vasarhelyi „Einwanderung nach Nördlingen, Esslingen und Schwäbisch Hall zwischen 1450 und 1550“. Er kann zeigen, welche Rolle Verkehrswege, Wirtschaftskonjunktur und Maßnahmen der städtischen Obrigkeit spielen; vor allem die Seuchen scheinen ein Ansteigen der Einwanderungszahlen bewirkt zu haben, denn die Neubürger konnten dann frei gewordene „Nahrungsstellen“ in der Stadt besetzen. Bei der Untersuchung der sozialen und geographischen Herkunft der Einwanderer stellt Vasarhelyi fest, daß das Haller Einwanderungsgebiet sich „von Heilbronn und Wimpfen über Rothenburg und Windsheim bis Nürnberg“ erstreckt und ein „Ausläufer über Schwäbisch Gmünd, Ellwangen und Dinkelsbühl hinaus bis an die Donau“ reicht (vgl. W.Fr. 1965, 39). Er folgert: „Dies unterstreicht auch von der Einwanderung her die schwäbische Komponente dieser Stadt an der Grenze von Schwaben und Franken“. – Beide Tagungsberichte sind zu empfehlen, weil sie neue methodische Fragestellungen erproben und sich um ein differenziertes Bild der vielfältigen Beziehungen zwischen Stadt und Land bemühen.

Gö

Aus Stadt- und Wirtschaftsgeschichte Südwestdeutschlands, Festschrift für Erich Maschke zum 75. Geburtstag. Redaktion Friedrich Facius und Jürgen Sydow. (Veröffentlichungen der Kommission für geschichtliche Landeskunde in Baden-Württemberg Reihe B, 85.) Stuttgart 1975, 290 S.

Die Beiträge der Festschrift, die die Kommission für geschichtliche Landeskunde ihrem langjährigen Vorstandsmitglied Erich Maschke gewidmet hat, durchmessen das weitgespannte Forschungsfeld dieses vielseitigen Historikers vom Mittelalter bis in die jüngste Vergangenheit. Man findet interessante Untersuchungen über Städte, Handel und Gewerbe, soziale Schichten in Südwestdeutschland, darunter beachtenswerte Detailstudien zur Geschichte der Industrie am Oberrhein. 14 bekannte Autoren (u.a. Walter Schlesinger, Jürgen Sydow, Bernhard Kirchgässer, Clemens Bauer) haben für diese Festschrift geschrieben. Hier darf auf die Arbeit von Gerd Wunder besonders aufmerksam gemacht werden: „Pfälzer Bauern in der Uckermark und in Ostpreußen. Ein Beitrag zur Wanderungsgeschichte“. Ein Verzeichnis der Veröffentlichungen Erich Maschkes rundet den anregenden Band ab.

Gö

Albert Knoepfli: Altstadt- und Denkmalpflege. Ein Mahn- und Notizbuch. Sigmaringen: Thorbecke, 230 S., 97 Abb., DM 24,-.

Dieses Buch gilt der Altstadt ebenso wie dem historischen Dorfbild, es spricht alle an: Bewußte und Gedankenlose, Freunde und Gegner der historischen Altstadt.

Knoepfli beklagt die Rolle der Denkmalpflege, die hinter vielen Bränden herzurennen habe, « Eben mehr Feuerwehr als Brandverhütungsdienst. Aber wenn es lichterloh lodert, dann bleibt keine Zeit, über Methoden der Brandbekämpfung zu theoretisieren.» Daß er nicht nur Philosoph und Theoretiker in seiner Materie ist, beweist Knoepfli wieder einmal mit diesem Buch, das, um beim Vergleich zu bleiben, Pionierarbeit im vorbeugenden Brandschutz darstellt. Eine Fülle von Gedanken, Argumenten und Thesen aus der langjährigen Arbeit des Autors für Altstadt und gestaltete Bausubstanz sowie ein Resumé vieler Tagungen, Veranstaltungen und Veröffentlichungen schließen sich zusammen zu einem komplexen, lückenlosen und überzeugenden Werk. Der lebendige Stil, die witzigen, präzise treffenden Bemerkungen und Vergleiche und nicht zuletzt die Fähigkeit, die Dinge von verschiedener, auch gegensätzlicher Warte zu sehen, geben diesem geschickt gegliederten Sachbuch fast die Lesbarkeit eines Romans. Dieses Buch mit einer lebendigen, gut geführten Podiumsdiskussion zu vergleichen, die pro und kontra, Idealismus und Ignoranz in gleicher Weise aufzeigt, ist durchaus